

Berlin, 9. März, 1917.

Liebe Kinder, ich schreibe im Bett der
 Klinik, in der ich vorigen Samstag operiert
 worden bin. Die Notwendigkeit eines Ein-
 griffes stellte sich kurz nach meinem Brief
 an dich, lieber Uwe, heraus, weil der Professor
~~nicht~~ den Verdacht hatte, dass es sich um eine
 bösartige Laie handelt. Er machte also
 eine Ausbrechung, aber die mikrosko-
 pische Untersuchung ergab, dass es gutar-
 tig und eine weitere Operation über-
 flüssig sei. Darüber bin ich natürlich
 sehr froh, denn Krebs gehört zu den
 Todesarten, die wir nicht sympathisch
 sind. Das Myöomchen soll nun durch Rönt-
 genbestrahlung, mit der heute begonnen
 wurde, weggebracht werden. Ein Streifen
 liegt ich hier in einem sehr hübschen
 freundlichen Zimmer, bekomme viel

Heute muss ich abhauen. Die nächsten 2-3 Tage
 muss ich abhauen. Die nächsten 2-3 Tage

Besuch u. eine Menge Blumen und werde
ausgezeichnet gepflegt. Im Krankenhaus
gibt's natürlich Lachen, an die man
zu Hause nicht mehr denken kann,
z. B. Milch, täglich Fleisch, Butter,
Laccao, u. o. v. Ich gebrauche also eine
Art Mastkur. Sonntag darf ich nach
Hause; bin neugierig, ob es geht. Ich bin
doch außerordentlich schwach. —

Dass die Loge nun Hold mich keinen
Augenblicke verlässt, könnt Ihr Euch denken.
Die Nachrichten kommen spärlich u. brauchen
lange Zeit. Wir wissen gar nicht, ob er noch
in der Steppe od. schon an der Front ist
Seine Adresse ist: Fahnenjunker Unteroffizier
R. F., Feld Art. Reg. Nr. 39. 1. Batterie
Wenn Ihr ihm eine Freude machen wollt, so
sind Zigaretten das Beste. (Aber Papa darf es
nicht wissen. Er verlegt doch von den Zirkeln



daß ^{sie} Nichtbraucher bleiben. —

Heppelins Tod hat mich doch zuerst sehr betroffen.
Aber man muss sich freilich sagen, dass er den
Höhepunkt seines Ruhmes erlebt u. Ziel und
Zweck seines Strebens erreicht hat. Wie Wenigen
wird das vergönnt! —

Sie fragt, Liebes Tisch, warum ich nicht
mit meinem Mann wieder nach Belgien
u. der Schweiz reise. Das lässt sich in einem
offenen Brief schwer erklären. Ich kann
nur sagen, dass all' das Interessante, was
ich bei der vorigen Reise erlebt habe, doch
zu schwer erkauf't war. Laven stand aller-
dings in meinem Bericht nichts. Willkürlich
erinnert sich Helene eines Gesprächs, das ich
mit ihr in Wien hatte. Sie könnte dir dann
Manches erklären. — Übrigens weiß ich
nicht, ob ich in so kurzer Zeit schon so
kräftig wäre, um größere Strapazen —
und thue die ist eine Reise jetzt undenkbar —

auszuhalten. Vorläufig sieht es nicht so aus.
Vielleicht gehe ich im April nach Baden-Baden.

Nun muss ich aber noch schnuraffen!
Du was für einer curiouser pessimistischer
Stimmung musst du gewesen sein, als du
mir schreibst! Unbefriedigt, ungeädert
resigniert — weil du ein Wunderkind
gehört hast, das gewiss erstarrt ist,
aber wahrscheinlich ein Kurzlebiger Meteor
wie so viele, schon dagewesen! Hast du
so wenig Distanz zu dir, dass du nicht weißt
was dein Leben bedeutet? Was ist eine in
den Lebens gefallene ^{reproduzierende} Begabung gegen ein dem
Körper u. den Verhältnissen, Taktgefühl, mit
unerkennbarer Energie und Arbeit erklimmender
Aufstieg zu einer wissenschaftlichen Stufe,
auf der du nur den ersten Stein des Faches bei-
gebracht bist! Du bist doch ein Unikum —
weissst du das nicht, du soust so Kluger und
gelehrter Einzel? Wird lebst du dich auf dem Ka-
pfer u. am Schreibtisch, ebenso, oder mehr aus es
irgend ein Künstler auf dem Podium? Ich wünschte,
wir könnten, nur mündlich darüber unterhalten. Für